

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	11
1 Geschichte der Psychomotorik	13
1.1 Entwicklung der Psychomotorik in Meilensteinen	13
1.2 Schulen, Konzepte und Ansätze der Psychomotorik	15
1.3 Einsatzbereiche der Psychomotorik	17
2 Was ist Psychomotorik?	19
2.1 Die Räume für die Psychomotorik	21
2.2 Das Bild des Kindes in der Psychomotorik	22
2.3 Inhalte der Psychomotorik	23
2.4 Integrative Förderung in der Psychomotorik als Modell der Zukunft	24
2.5 Bildungsziele und Kompetenzen der Psychomotorik	24
2.6 Psychomotorik im gesellschaftlichen Kontext	25
2.7 Motopädagogik, Mototherapie, Motologie und Heilpädagogik. Begriffserklärung	26
3 Die Wirksamkeit der Psychomotorik	29
4 Neurologische Grundlagen des Lernens	33
4.1 Das Gehirn	33
4.1.1 Das Zwischenhirn	35
4.1.2 Das Kleinhirn	36
4.1.3 Das limbische System	37
4.1.4 Das Stammhirn (Hirnstamm)	37

Kinder stärken

4.2 Lernen auf neurophysiologischer Grundlage	38
4.2.1 Entwicklung des Gehirns und Psychomotorik	38
4.2.2 Gehirnentwicklung in den ersten Schuljahren	44
4.2.3 Erlernen von Sprache und Lesen	45
4.2.4 Informationsaufnahme und Gedächtnis nach Hans Biegert (2010)	45
4.2.5 Das hirnhinterne Belohnungssystem	47
4.2.6 Nichts macht erfolgreicher als der Erfolg	47
4.3 Beispiele für wichtige Stufen der Gehirnentwicklung nach Textor (2010)	48
4.3.1 Individuelle Unterschiede	49
4.4 Konsequenzen für Kindertageseinrichtungen	51
4.4.1 Wie können Erzieher/innen die Gehirnentwicklung bzw. das Lernen von Kleinkindern fördern? Nach Textor (2000)	52
5 Terminologie der Psychomotorik	57
5.1 Visuelle Wahrnehmung	57
5.1.1 Visuo-motorische Koordination (Vk)	57
5.1.2 Figur-Grund-Wahrnehmung (FG)	58
5.1.3 Wahrnehmungskonstanz (WK)	60
5.1.4 Wahrnehmung der Raumlage (RL)	60
5.1.5 Wahrnehmung räumlicher Beziehungen (RB)	61
5.2 Taktil-kinästhetische Wahrnehmung und die Selbstidentität	62
5.2.1 Der Körperbegriff	63
5.2.2 Das Körperschema	64
5.2.3 Das Körperbild-Körperimago	65
5.3 Vestibuläre Wahrnehmung	65
5.4 Das Selbstkonzept	66
6 Die Entwicklung der Psychomotorik in den letzten 55 Jahren mit Beispielen aus der Praxis. Von erklärenden Ansätzen zu verstehenden Ansätzen	69
6.1 Psychomotorik in den 60er Jahren am Beispiel des Marianne-Frostig-Konzeptes	70
6.1.1 Wer war Marianne Frostig?	70

6.1.2	Das Marianne-Frostig-Konzept	71
6.1.3	Beispiele zur Praxis. Bewegen – Wachsen – Lernen. Bewegungserziehung nach Frostig.	72
6.1.3.1	Körperbewusstwerdung	72
6.1.3.2	Beweglichkeit.	77
6.2	Psychomotorik in den 70er und 80er Jahren am Beispiel der Motopädagogik und der Mototherapie nach J. E. Kiphard	78
6.2.1	Wer war John Ernst Kiphard?	79
6.2.2	Psychomotorische Übungsbehandlung, Motopädagogik und Mototherapie nach J. E. Kiphard.	79
6.2.3	Beispiele zur Praxis der Motopädagogik nach Kiphard.	83
6.2.3.1	Perzeptive Entwicklungsförderung.	87
6.2.3.2	Motorische Entwicklungsförderung	88
6.2.3.3	Emotionale und soziale Entwicklungsförderung.	92
6.2.4	Beispiele zur Praxis der Mototherapie nach Kiphard	100
6.2.4.1	Methodische Grundsätze sensomotorischer Übungsmaßnahmen.	101
6.2.4.2	Mototherapie bei Wahrnehmungsstörungen	104
6.2.4.3	Mototherapie bei Bewegungsstörungen.	107
6.2.4.4	Mototherapie bei Verhaltensstörungen	110
6.3	Psychomotorik in den 80er Jahren am Beispiel des kompetenzorientierten Ansatzes, nach Schilling	113
6.3.1	Wer ist Friedhelm Schilling?	113
6.3.2	Der kompetenzorientierte Ansatz nach Schilling	113
6.4	Psychomotorik in den 80er Jahren am Beispiel der Programme zur Wahrnehmungsförderung von Krista Mertens.	114
6.4.1	Wer ist Krista Mertens?	114
6.4.2	Programme zur Wahrnehmungsförderung	115
6.4.3	Beispiele zur Praxis der Programme zur Wahrnehmungsförderung nach Mertens (2004)	116
6.4.3.1	Geruchs- und Geschmackswahrnehmung	116
6.4.3.2	Wahrnehmung der eigenen Körperfunktionen	116
6.4.3.3	Wahrnehmung des Körperschemas	116
6.4.3.4	Auditive Wahrnehmung	117
6.4.3.5	Zeitwahrnehmung	117
6.4.3.6	Visuelle Wahrnehmung	117

Kinder stärken

6.4.3.7	Farbwahrnehmung	118
6.4.3.8	Wahrnehmung der koordinierten Bewegungen	118
6.4.3.9	Sozialwahrnehmung.	118
6.4.3.10	Wahrnehmung der veränderten Situationen	119
6.5	Psychomotorik in den 90er Jahren am Beispiel: „Der Verstehende Ansatz“ nach Jürgen Seewald und die systemische Psychomotorik nach Balgo und Voß.	127
6.5.1	Wer ist Jürgen Seewald?	127
6.5.2	Der Verstehende Ansatz nach Seewald (1997, S. 4–15).	127
6.5.3	Wer ist Rolf Balgo?	128
6.5.4	Wer ist Reinhardt Voß?	128
6.5.5	Die systemische Psychomotorik nach Balgo und Voß	128
6.6	Psychomotorik in den 90er Jahren am Beispiel des kindzentrierten Ansatzes nach R. Zimmer.	129
6.6.1	Wer ist Renate Zimmer?	129
6.6.2	Kindzentrierte Entwicklungsförderung nach Zimmer (2010)	130
6.6.3	Beispiele zur Praxis psychomotorischer Förderung nach Zimmer	132
6.6.3.1	Einstiegsspiel (E)	133
6.6.3.2	Themenspezifisches Spiel- und Bewegungsangebot (T)	135
6.6.3.3	Miteinander spielen (M)	136
6.6.3.4	Zur Ruhe kommen (R)	137
6.7	Psychomotorik aus dem Anfang dieses Jahrhundert am Beispiel des IPE-Konzeptes nach Jolanta und Andrzej Majewski. Psychomotorik des Empowerments	138
6.7.1	Wer ist Jolanta Majewska?	138
6.7.2	Wer ist Andrzej Majewski?	139
6.7.3	Die Psychomotorik des Empowerments (IPE) nach Majewski	140
6.7.4	Das Selbstkonzept im Verständnis der Psychomotorik (IPE)	144
6.7.5	Exemplarisches Beispiel.	146
6.7.6	Förderbereiche der IPE.	149
6.7.6.1	Reduktion der Redundanz	150
6.7.6.2	Körperbewusstsein	152
6.7.6.3	Pars-pro-toto-Fähigkeiten.	152
6.7.6.4	Probabilistisches Denken.	153
6.7.6.5	Reversibilität	153
6.7.6.6	Top-down-Effekt.	153

6.7.6.7	Transgression	153
6.7.6.8	Soziale Kompetenz	154
6.7.6.9	Ich-Kompetenz	154
6.7.6.10	Sachkompetenz	154
6.7.7	Die Formen und Methoden zur Praxis psychomotorischer Förderung nach Majewski	154
6.7.8	Beispiele zur Praxis der Psychomotorik des Empowerments (IPE) nach Majewski	156
6.7.8.1	Weihnachtswerge als große Helfer	156
6.7.8.2	Kinder vertreiben den Winter	167
6.7.8.3	Die aufregenden Abenteuer der Wassertropfen	180
7	Schlusswort	191
	Literatur	195